
№ 56. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 8. März.

Inland.

Berlin den 6. März. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Leibarzt Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen, Dr. Vehsemeyer, und dem evangelischen Pastor Seydel zu Hertwigswaldau, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schulzen Kempa zu Ruhden, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Magistrats- und Polizei-Diener Schmidt, so wie dem Handarbeiter Hering zu Bibra, im Regierungs-Bezirk Merseburg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; ferner:

Den Geheimen Staats- und Justiz-Minister von Kamptz von der Verwaltung des Justiz-Ministeriums für die Gesetz-Revision in Gnaden zu entbinden, den Geheimen Ober-Revisions-Rath von Savigny zum Geheimen Staats- und Justiz-Minister zu ernennen und ihm die Verwaltung des gedachten Ministeriums zu übertragen; so wie den Geheimen Regierungs-Rath Peuchen, den Regierungs- und Landrath von Witzleben und den Landgerichts-Rath Bischoff zu Geheimen Referendarien beim Staats-Rath zu ernennen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 1. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer waren die in der letzten Sitzung angekündigten Interpellationen des Herrn Mauguin an der Tagesordnung. Der genannte Deputirte bestieg sogleich die Rednerbühne und begann seinen Vortrag damit, den Inhalt des Durchsuchungs-Traktats zu prüfen. Er schloß mit den Worten: „Das Protokoll ist offen gehalten, aber augenscheinlich nur, um dem Französischen Ministerium zu gestatten, seine Unterschrift hinzuzufügen. Ich behaupte, ohne Furcht, von den Ereignissen Lügen gestraft zu werden, daß England in keine Modificationen willigen wird; denn dieser Traktat ist wichtiger für England, als der Traktat vom 15. Juli, da er ihm die Oberherrschaft zur See, die oberste Gerichtsbarkeit auf allen Meeren verleiht. Ich werde die Antwort des Herrn Ministers abwarten."

Herr Guizot, der hierauf die Rednerbühne bestieg, äußerte sich in folgender Weise: „In der Debatte, die früher über die jetzt angeregte Frage stattfand, habe ich meine Meinung bereits ausgesprochen. Ich habe gesagt, daß das Recht der Krone hinsichtlich der Ratification in seinem vollen Umfange bestehen bleibe; ich habe hinzugefügt, daß die von der Kammer ausgesprochene Ansicht in ernste Ueberlegung gezogen werden müsse. Demzufolge hat unser Botschafter, als der Termin zur Ratification des Traktats abgelaufen war, erklärt, daß er weder jetzt ratifiziren, noch bestimmen könne, zu welcher Zeit die Ratification überhaupt stattfinden dürfte. Das Protokoll ist offen gehalten worden. Warum? Etwa blos deshalb, um uns Zeit zu lassen, einfach zu ratifiziren? Nein, gewiß nicht (Stimmen zur Linken: Warum nicht?) Es sind neue Modificationen vorgeschlagen worden; ich kann in diesem Augenblicke nicht sagen, worin dieselben bestehen, die Kammer darf überzeugt seyn, daß nichts vernachlässigt werden wird, um die Unabhängigkeit unserer Flagge und die Sicherheit un-

seres Handels aufrecht zu halten." (Beifall im Centrum.)

Herr Mauguin: Ich habe gesagt, daß der Minister keine Modificationen erlangen wird, ich bleibe bei dieser Behauptung, und die Zukunft wird lehren, wer Recht hat, Herr Guizot oder ich. (Murren im Centrum.)

Nach einigen Bemerkungen des Herrn Berryer, welcher erklärte, daß jetzt, da die Englischen Blätter den vollständigen Inhalt des Durchsuchungs-Traktats mitgetheilt hätten, die daraus für Frankreich entspringenden Nachtheile noch weit augenscheinlicher wären und er deshalb hoffe, daß die Ratification auch später nicht stattfinden werde, ging die Kammer zur Tagesordnung über.

Auf eine Anfrage des Herrn Glais-Bizoin antwortete Herr Guizot: Allerdings ist es wahr, daß der General Cabrera um die Erlaubniß, nach Paris kommen zu dürfen, angehalten hat. Diese Erlaubniß ist ihm aber entschieden verweigert worden.

Die Gazette du Berry, ein in Bourges erscheinendes legitimistisches Blatt, enthält ein Schreiben des Herrn Tamariz, Secretairs des Don Carlos, worin derselbe erklärt, daß er im Namen seines Herren allen den Gerüchten widerspreche, die über eine Allianz zwischen den Christinos und den Karlisten in Umlauf gesetzt worden wären.

Galignani's Messenger enthält Folgendes: „Wir erfahren, daß es das Britische Dampfschiff „Polyphemus" war, welches die letzten Nachrichten aus Indien über Malta nach Marseille brachte. Sie langten nicht mit der regelmäßigen Post an, welche erst zu Ende dieser Woche erwartet wird, sondern vermittelst eines Schiffes, welches die Ostindische Regierung direkt von Kalkutta nach Suez mit besonderen Depeschen abgesandt hatte. Der „Polyphemus" legte den Weg von Malta in 66 Stunden zurück. Die Depeschen sollen so dringend und wichtig gewesen seyn, daß die gewöhnliche Aufenthaltszeit der Dampfschiffe in Malta diesesmal nicht gestattet und auch keine Mitsendung von Journalen erlaubt wurde. Die ungünstigen Nachrichten von Afghanistan, welche die letzte telegraphische Depesche anzeigte, werden durch die wenigen hier eingegangenen Privatbriefe bestätigt. In Nepal drohte eine Empörung auszubrechen, in Aude ist es bereits zu einer Insurrecktion gekommen. Die Engländer sind in ihren Kantonnirungen bei Sultan-Pore angegriffen worden und haben eine Niederlage erlitten. Die ungünstigen Nachrichten aus Indien werden durch die fortwährenden Erfolge in China etwas gemildert."

Spanien.

Madrid den 20. Februar. Die Ihnen gestern gemeldete Ankunft des vormaligen Kaiserl. Oesterreichischen Obersten und Fregatten-Capitains Zerman setzt die allgemeine Neugierde nicht wenig in Bewegung. Ein hier erscheinendes (moderirtes) Blatt el Archivo militar, sagt darüber Folgendes:

„Unter dem 13. schreibt man uns aus Tolosa, daß ein Oesterreichischer Oberst und Fregatten-Capitain, Herr Johann Zerman, am Abende desselben Tages länger als eine halbe Stunde mit mehreren Offizieren des Regiments, welches dort kantonnirt, sprach, und ihnen sagte, er käme nach Spanien als Geschäftsträger, und mit dem Auftrage, unsere Königin Isabella II. und den Regenten im Namen seines Kaisers anzuerkennen. Er fügte hinzu, er werde im Namen desselben der Regierung verschiedene Anträge, und darunter namentlich das der Vermittelung und der Garantie der seinigen zum Behufe des Abschlusses eines Anleihens machen, u. s. w."

Diesem Artikel erwiedert jedoch der Correo Nacional heute Folgendes: „Uns leuchtet ein, daß alles dieses Spuren von gar großer Windbeutelei trägt. Was für ein Agent oder Diplomat ist der, welcher auf seiner Durchreise sich in Geschwätz über seine Sendung mit Offizieren einläßt, die er nicht einmal kennt?"

Ich übergehe die zum Theil höchst abenteuerlichen Gerüchte, welche die Ankunft des Herrn Zerman begleiten, und die theils eine Folge der von ihm selbst in Tolosa und Vitoria geführten Gespräche, theils auch des Umstandes waren, daß er in Kaiserl. Oesterreichischen Diensten an Bord derselben Fregatte bei Beirut focht, auf welcher der Erzherzog Friedrich, Sohn des Erzherzogs Carl, kommandirte. Das Sachverhältniß ist folgendes. Herr Zerman wurde in Venedig geboren, als diese Stadt zum Französischen Kaiserreiche gehörte, trat späterhin in Oesterreichische Marinedienste, rückte bis zum Fregatten-Capitain vor, nahm aber, weil er sich zurückgesetzt glaubte, seinen Abschied, und erhielt diesen unter ehrenvollen Ausdrücken. Als geborener Franzose wandte er sich darauf nach Frankreich, wo er vor kurzem das Bürgerrecht erhielt. Mit Französischem Passe kam er hierher, und wurde auf sein dringendes Verlangen von dem Herzoge von Glücksberg als Französischer Unterthan anerkannt. Seiner Versicherung nach reist er zum Vergnügen. In Vitoria besuchte er den General Rodil, in Burgos den Infanten Don Francisco. Gestern begab er sich in der Uniform eines Oesterreichischen Fregatten-Capitains, jedoch ohne Kokarde, und mit vielen Orden geziert, in das Hotel des Staats-Ministeriums, wo er eine Unterhaltung mit dem Minister-Präsidenten Gonzales hatte, und sich, wie er versichert, bei diesem beklagte, sich zum Gegenstand der Besprechung in den hiesigen Blättern gemacht zu sehen. Der Minister berief sich auf die eingeführte Preßfreiheit und versprach Herrn Zerman, ihn sowohl dem Regenten wie der Königin selbst vorzustellen. Abends wurde Herr Zerman in seiner Wohnung durch den Besuch eines Generals überrascht, der von Adjutanten begleitet war und ihm seine Freude ausdrückte, in ihm einen Oesterreichischen Gesandten, der beauftragt sei, eine Ver-

mählung zwischen zwei hohen Personen einzuleiten, zu bewillkommnen. Vergebens suchte Herr Zerman den Namen des Generals zu erfahren. Ich habe aber guten Grund, anzunehmen, daß es der bekannte Don Juan van Halen war. Auf den Rath des Französischen Geschäftsträgers beschloß heute Herr Zerman, der übrigens keineswegs leugnet, die erwähnten Gespräche geführt zu haben, dem Gerüchte, als ob er Oesterreichischer Gesandter sei, förmlich zu widersprechen, was auch in dem ministeriellen Abendblatte el Patriota heute geschehen ist.

Türkei.

Konstantinopel den 9. Febr. Stratford Canning hat den Besuch des diplomat. Corps seit seiner Audienz empfangen. Er hatte bereits zwei Konferenzen mit dem Reis=Effendi. — Den neuesten Nachrichten aus Syrien vom 28. Januar zufolge, hatte sich der Seriaskier Mustafa=Pascha, nachdem er den Omar=Pascha definitiv als Gouverneur vom Libanon in Deir=el=Kamar, der Residenz des abgesetzten Drusen=Fürsten, installirt hatte, nach Damascus, allwo Ruhe herrschte, begeben. Es ist von Seiten der Pforte entschieden, den Fürsten der Drusen nicht zu ersetzen, sondern ein Türkisches Militär=Gouvernement über die Drusen und Maroniten einzuführen. Omar Pascha wird als der Mann bezeichnet, der diesen Versuch durchzuführen im Stande sein dürfte. Unterdessen sind die beiden abgesetzten Drusen=Fürsten hier und werden unter strenger Aufsicht gehalten. — Der anglicanische Bischof Alexander war am 27. Januar in Jaffa eingetroffen und hat sich, begleitet vom Obersten Rose, nach Jerusalem, allwo er am 31. einzutreffen gedachte, begeben. Man erwartet mit Ungeduld Nachrichten über den Empfang von Seiten der dortigen christlichen Patriarchen und Bischöfe. — Der Seriaskier Mustafa=Pascha hatte einen Kaiserl. Ferman zur Weiterreise nach dem heiligen Lande ohne Zögern ausstellen lassen. — Hier herrscht fortwährend Ruhe und der Gesundheitszustand ist erwünscht — Der Griechische Consul von Marzurani hat mehrere Griechische Unterthanen, die sich der Falschmünzerei hingaben, arretiren und nach Athen zur Bestrafung abführen lassen. Man erwartet den neuen Griechischen Gesandten Maurokordato stündlich. — Aus Trebisonde traf der hierher berufene Zekeria Pascha hier ein. — Aus Smyrna wird die Ankunft der ganzen Französischen Flotte mit dem Admiral La Susse gemeldet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 4. März. Zu der am 27. gegebenen großen Hofcour hatten sich über 1000 Personen eingefunden, die sich in den feenartig erleuchteten Sälen zerstreuten. Besonders leutselig erschienen an diesem Abend Ihre Majestäten, Höchstwelche sich mit vielen Anwesenden freundlich unterhielten. Bei dieser Hoffestlichkeit soll eine Kleiderpracht entwikkelt worden sein, wie man solche bei ähnlichen Gelegenheiten hier noch nie erblickte. Die Prinzessin Marie bezauberte Alle durch ihren Leibreiz und durch ihre jugendliche Anmuth. — Der König hat das Protektorat des hiesigen Vereins für den Kölner Dombau gnädigst angenommen, und zugleich seinen hohen Beifall zu erkennen gegeben, daß in der Residenz ein solcher Verein begründet wurde. — Der bereits zu unserm Gesandten am Portugiesischen Hofe designirte Graf Athanasius v. Raczynski hat seine Abreise nach Lissabon aufgeschoben, weil bekanntlich dort Unruhen ausgebrochen sind, in Folge deren die Charte Dom Pedro's proklamirt wurde. Sonderbarer ist es, daß einen Tag vorher, ehe die Nachricht von den Unruhen in Portugal hier einging, der an unserm Hoflager accreditirte Portugiesische Gesandte, Baron v. Renduffe, sein Beglaubigungsschreiben in einer feierlichen Audienz unserm Monarchen übergeben hatte. — Mehrere hies. Offiziere sollen die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß allerhöchsten Orts erhalten haben, auf einige Jahre in Englische Kriegsdienste zu treten, um den Feldzug gegen China mitzumachen.

Musikalisches.

Sonntag den 6. d. gab Herr Ernst sein zweites Konzert im Saale des Bazar und bewies aufs Vollgültigste, daß er der erste deutsche Violinspieler ist, und daß ihm der Europäische Ruf gebührt, der ihn mit Paganini und Ole Bull auf gleiche Linie stellt. Er erregte durch seine wunderbare Meisterschaft den außerordentlichsten Enthusiasmus, der sich nach jeder Piece durch stürmischen Beifall kundgab. Ernst ist im vollsten Sinne Herr seines schwierigen Instruments; die Leichtigkeit, mit der er Terzen, Octaven und Decimen, so wie zwei= und dreistimmige Sätze, und das Flageolet in einfachen sowohl, als Doppeltönen ausführt, ferner die Mannichfaltigkeit seiner Staccato's und seiner Bogenführung, so wie die rapidesten Läufe in Terzen und Octaven und die kühnsten Sprünge, die er so spielend ausführt, als böten sie ihm gar keine Schwierigkeiten dar, beweisen die vollendetste Technik. Dennoch fängt bei Ernst die wahre Kunst — die wir nicht sowohl anstaunen, als mit dem tiefsten Gemüthe auffassen —

erst auf den Gränzen dieser Technik durch die Seele seines Spiels, durch die ergreifende Poesie seines Vortrags an. Seine Geige dringt in jede Brust, spricht die Sprache jedes Herzens; sie greift so in das tiefste Gemüth, daß man von ihren Zauberklängen nie gesättigt wird. Namentlich ist sein Cantando das Höchste, was die Kunst erreichen kann, denn die Violine scheint zu singen, und das in einer Weise, die den Wettkampf mit den gepriesensten Sängerinnen wagen darf. Ist Ernst im Elegischen unübertrefflich, so zeigt er durch seinen berühmten Karneval von Venedig, daß er, dem dämonischen Paganini gleich, alle Geister der Tonkunst heraufzubeschwören im Stande ist. Glauben wir doch im Anhören dieser Burleske die personifizirte Karnevalslust mit ihren tausendfachen, immer ergötzlichen Bizarrerieen wahrzunehmen und fühlen uns in das neckische, tumultuarisch-heitere Tongewirr mit unwiderstehlicher Gewalt hineingezogen! — Unterstützt wurde der Künstler durch brav ausgeführte Quartettgesänge, so wie durch ein Pianoforte-Solo von Thalberg, das von Hrn. Haupt (Sohn) mit großer Fertigkeit, korrekt und ansprechend vorgetragen wurde. — Mit besonderem Vergnügen vernehmen wir, daß Herr Ernst heute Abend im Theater sich hören lassen wird, wodurch vielen Kunstverehrern, die ihn bisher nicht hören konnten, die Gelegenheit geboten wird, sich an seinen wunderbaren Kunstleistungen zu erfreuen. Wer irgend empfänglich ist für Musik, der gehe hin und höre; er wird im höchsten Grade befriedigt werden. Am Mittwoch wird Herr Ernst sich noch einmal im Bazar für einen wohlthätigen Zweck (zum Besten armer Schüler) hören lassen, weshalb wir diesem Konzert den besten Erfolg wünschen.

Stadt-Theater.

Heute Dienstag den 8. März: Großes Violin-Konzert des Virtuosen Hrn. A. W. Ernst, und Instrumental- und Vocal-Konzert in zwei Abtheilungen.

Die Ausstellung der zum Besten des Instituts für hülfsbedürftige Wöchnerinnen zu verloosenden Handarbeiten wird am 11ten, 12ten und 13ten d. Mts. Vormittags von 10 — 1 Uhr nicht im Hôtel de Dresde, sondern im Gartensaale des Königl. Schlosses (unten links) — und die öffentliche Verloosung am 14ten d. Mts. ebendaselbst Vormittags 10 Uhr stattfinden.

Posen den 7. März 1842.

Der Vorstand des Vereins.

St. Martin No. 78. eine Treppe hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Kammer, Küche, Bodenkammer, Keller, Holzstall und gemeinschaftl. Trockenboden für 190 Thaler jährlich zu vermiethen und am 1sten April cur. zu beziehen.

In der in meinem Hause neu eingerichteten Material- und Tabaks-Handlung empfehle ich ächte Hamburger Cigarren, worunter sich extrafeine

Napoleons-, Chinesische und **Lafama**-Cigarren auszeichnen.

Auch schöne weiße **Berliner Glanz-Talg-Lichte** à Pfd. 6 Sgr., so wie recht gute Talg-Seife à Pfd. 4½ Sgr., empfehle ich und bitte um geneigten Zuspruch.

L. Rosenfeld,

Markt No. 71. neben der Zupańskischen Buchhandlung.

Frisch geräucherten Silberlachs und feinstes Provencer-Oel erhielt und verkauft zu den billigsten Preisen:

J. J. Meyer,

No. 70. Neue-Straße- und Waisengassen-Ecke.

So eben erhielt ich frischen Pommerschen geräucherten Lachs à Pfund 15 Sgr.; einmarinirten, das Pfund zu 10 Sgr.; so wie auch einmarinirte Maränen und ächten Chester-Käse.

Joseph Ephraim,

Wasserstraße- und Markt-Ecke No. 1.

№ 36. Louis Klawir's № 36.

Depôt des Parfumeries françaises véritables, welches nur die feinsten und als ganz ächt anerkannten Parfümerie-Artikel führt, ist No. 36. Breslauerstraße in Posen.

Ein großes starkes Pferd, Fuchs-Wallach, ist billig zu verkaufen Gerberstraße No. 51.

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 7. März 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	18	—	2	20	6
Roggen dito	1	10	—	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	23	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	22	6	—	23	6
Erbsen	1	5	—	1	6	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	20	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	12	—	—	12	15	—